

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 12. Mai 1999

**793. Interpellation von Hermann Aebi betreffend Waldrevier Hön-
gerberg/Käferberg, Veränderungen in der Geschäftsführung.** Am
18. November 1998 reichte Gemeinderat Hermann Aebi (LdU) fol-
gende Interpellation GR Nr. 98/385 ein:

Dem Vernehmen nach sind im Waldrevier Hönngerberg/Kaferberg Verände-
rungen vorgenommen worden. Ich bitte den Stadtrat, zu den folgenden Fra-
gen Auskunft zu erteilen:

- 1 Stimmt es, dass beim Werkhof Hönngerberg ab diesem Jahr kein Christ-
baumverkauf mehr stattfinden soll? Wenn ja weshalb? Wer hat diesen Be-
schluss gefasst und warum? An welchen Orten, wenn überhaupt, werden
durch das Waldamt noch Christbäume verkauft?
2. Wird mindestens die Quartierbevölkerung orientiert? Durch wen?
3. Wer ist der Verantwortliche für das Forstrevier Hönngerberg/Kaferberg?
Wäre es nicht sinnvoll, die Öffentlichkeit zu informieren?
4. Stimmt es, dass ein Zuger Transporteur Holztransporte vom Hönngerberg
ausführt? Um was für Transporte handelt es sich?
5. Warum wurde der langjährige, örtliche, private Transporteur des Waldam-
tes ohne Mittelung nicht mehr berücksichtigt? Weshalb wurde ihm keine
Gelegenheit geboten eine Offerte einzureichen? Weshalb wurde ein ausser-
kantonaler Transporteur verpflichtet?
6. Angeblich werden Holztransporte nach Fideris mit Lastwagen auf der
Strasse ausgeführt? Findet das der Stadtrat nicht unsinnig? Wie sieht das
Kosten-Nutzen-Verhältnis aus?
7. Wenn ja, weshalb wird das Holz nicht mit der Bahn transportiert wie das
aus ökologischen Gründen nach Menznau der Fall war?
8. Würden auch andere Möglichkeiten geprüft? (z. B. Containerverlad) Mit
welchen Ergebnissen?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepar-
tements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Es stimmt, dass im Werkhof Hönngerberg ab 1998 keine
Weihnachtsbäume mehr verkauft werden. Dieser Beschluss ist von
der Leitung des Waldamtes getroffen worden. Das Waldamt arbeitet
mit einem Leistungsauftrag und Globalbudget. Es ist somit die Auf-
gabe der Leitung des Waldamtes, nicht nur die Kosten und Ausga-
ben im Griff zu halten, sondern auch die entsprechenden Leistungen
zu erbringen. Aufgrund der Personalsituation in den Forstrevieren
und insbesondere im Revier Hönngerberg war es nicht möglich, die
im Globalbudget verlangten Waldeingriffe auszuführen und gleich-
zeitig mit denselben Mitarbeitern einen Weihnachtsbaumverkauf im
Hönngerberg zu bewältigen. Der Stellvertreter des Revierförsters des
Hönngerberges hätte den Weihnachtsbaumverkauf im Dezember nur
dann durchführen können, wenn er während zweier Wochen alle
Holzschläge eingestellt und einen zusätzlichen Mitarbeiter aus einem
anderen Revier (in denen das Personal auch mit Holzereiarbeiten
beschäftigt war) zugeteilt erhalten hätte. Die Leitung des Waldamtes
hat aus diesem Grund entschieden, auf den Weihnachtsbaumverkauf
im Hönngerberg zu verzichten und die Mitarbeiter in den Holzschlä-
gen einzusetzen. Die städtischen Weihnachtsbäume sind im Werkhof
Albisgüetli verkauft worden.

Zu Frage 2: Die Quartierbevölkerung wurde wie jedes Jahr durch Inserate im «Tagblatt» auf die Öffnungszeiten und den Ort des Weihnachtsbaumverkaufes aufmerksam gemacht. Das Waldamt benutzt dieselben Kanäle für die Publikation von Verkäufen wie alle anderen Weihnachtsbaumanbieter.

Zu Frage 3: Das Waldamt hat in den letzten sechs Monaten den Waldbereich reorganisiert. Am 2. März 1999 wurde die Öffentlichkeit darüber informiert, dass die Wälder auf Stadtgebiet neu in zwei Reviere eingeteilt werden (siehe «Tages-Anzeiger» vom 3. März 1999). Der Förster für das Revier Zürich Nord heisst Emil Rhyner.

Zu den Fragen 4 und 5: Seit 10 Jahren verkauft das Waldamt in allen Revieren sowohl das Langholz wie auch das Industrieholz franko Waldstrasse. Einzig im Revier Höneggerberg ist das Industrieholz bis zur Einführung des zentralen Holzverkaufes vor zwei Jahren franko Werk verkauft worden. Bei den Verkäufen ab Waldstrasse ist der Käufer zuständig für den Abtransport des Holzes. Das «Industrieholz lang» vom Höneggerberg ist letztes Jahr der Firma Huber Holzhandel in Hagendorn-Cham/ZG franko Waldstrasse verkauft worden. Diese Firma hat den Abtransport des Holzes mit eigenen Lkws durchgeführt. Die in Hönegg ansässige Firma Huber hat noch nie Industrieholz in Spanplattenqualität gekauft und gehandelt. Sie hat bei einer diesjährigen Anfrage durch den Holz-Verkaufsleiter des Waldamtes auch kein Interesse an einem Holzkauf signalisiert. Die Leitung des Waldamtes hatte keine Kenntnis von einem langjährigen Vertragsverhältnis mit einem örtlichen privaten Holztransporteur. Die Leitung des Waldamtes pflegt eine transparente Vergabe der öffentlichen Aufträge, sie will einerseits die Konkurrenz der Anbieter/innen ausnützen und andererseits die Aufträge an möglichst viele verschiedene Unternehmungen vergeben. Wenn im Revier Höneggerberg nicht nach diesen Richtlinien vorgegangen wurde, so entsprach das nicht der Auffassung der Leitung.

Zu Frage 6: Das Spanplattenwerk Homoplax in Fideris/GR kauft überall in der Schweiz Industrieholz franko Waldstrasse und ist Kunde des Waldamtes. Die Homoplax besitzt keinen SBB-Normalspur-Gleisanschluss. Das Spanplattenholz müsste in Landquart von Normalspur auf RhB-Wagen umgeladen werden, was kostenintensiv ist. Offensichtlich ist der Strassentransport mit Kran-Lkw immer noch die günstigste Transportvariante. Freilich wäre es wünschenswert, wenn generell mehr Transporte auf der Schiene stattfänden, aber der Stadtrat sieht keine Möglichkeit, einem privaten Unternehmer den Transportweg vorzuschreiben.

Zu den Fragen 7 und 8: Das Waldamt verkauft seit 10 Jahren das gesamte Holz franko Waldstrasse. Der Höneggerberg war die Ausnahme, für die im Grunde keine Rechtfertigung bestand. Der Abtransport und damit die Wahl des Transportwegs ist Sache des Käufers. Früher galt im Waldamt die Regel, dass Industrieholz auf die Bahn verladen werden solle, wenn die Mehrkosten gegenüber dem Strassentransport höchstens Fr. 5.– pro Kubikmeter betragen. Heute betragen sie Fr. 10.– pro Kubikmeter bei einem Erlös von Fr. 34.40 pro Kubikmeter Laubholz erster Klasse. Diese relativ sehr hohen Mehrkosten für den Bahntransport lassen sich auch unter Berücksichtigung der ökologischen Vorteile nicht mehr rechtfertigen.

Mitteilung an die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Waldamt und den Gemeinderat.

**Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber**